



AMT FÜR BERUFSBILDUNG  
UND BERUFSBERATUNG  
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

# ABBInfo

Ausgabe Nr. 8, Dezember 2011

## Geschätzte Leserinnen und Leser

1



Werner Kranz  
Amtsleiter

Mit der 8. Ausgabe des ABBInfo freut es uns, Sie in kompakter Form über die Ausbildungsmöglichkeit «Nachholbildung für Erwachsene», über das Mentoringprojekt «Zünder 2012» sowie über das amtsinterne Jubiläum «30 Jahre Berufsinformationszentrum – BIZ» und Vieles mehr informieren zu dürfen.

### Rückblick 2011

An den Lehrabschlussfeiern im Sommer 2011 konnten insgesamt 377 junge Berufsleute ihre Lehrbriefe in Empfang nehmen. Davon haben 28 lehrbegleitend die Berufsmaturität erfolgreich absolviert. Als krönender Abschluss des Prüfungsjahrs 2011 fand Ende August der Anlass «Eintragung ins Goldene Buch auf Schloss Vaduz» statt, wo sich 44 besonders erfolgreiche Berufsleute mit ihrer Unterschrift im «Goldenen Buch» verewigen konnten. Praktisch zeitgleich haben sich 409 Schulabgängerinnen und Schulabgänger, in rund 90 verschiedenen Lehrberufen, für den Weg der Berufslehre entschieden. Diese hohe Ausbildungsbereitschaft der Lehrbetriebe zeigt einerseits die starke Verankerung der Berufslehre in Liechtenstein und andererseits den hohen Bedarf an jungen Fachkräften seitens der Wirtschaft.

### Ausblick 2012

Die Berufsbildung wird sich auch im 2012 den laufenden Veränderungen stellen müssen. Sich diesen Veränderungen anzunehmen und die notwendigen Entwicklungsschritte zur Stärkung der Berufsbildung einzuleiten, wird eine gemeinsame Aufgabe aller Verbundpartner sein. Nebst dem Wahrnehmen der jährlich wiederkehrenden Kernaufgaben wird sich das ABB auch im 2012 an der Bildungsstrategie 2020 orientieren und die gemeinsam vereinbarten Massnahmen und Projekte, welche zur laufenden Weiterentwicklung von Berufsberatung und Berufsbildung erforderlich sind, annehmen und vorantreiben. Es sind dies Massnahmen und Projekte wie beispielsweise die Integration von jungen Menschen in Ausbildung und Beruf oder die Mitarbeit bei der Erarbeitung eines Nationalen Qualifikationsrahmens für die Berufsbildung, um nur einige Schwerpunkte genannt zu haben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen des ABBInfo, eine erholsame Weihnachtszeit sowie einen guten Start ins 2012.

## Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 Mentoringprojekt Zünder
- 3 «xchange» als Zukunftsqualifikation
- 4 Ausgezeichnete Kompetenz
- 5 Weiterbildung
- 6 Nachholbildung für Erwachsene
- 7 «Einführung der Qualitätskarte»
- 8 30 Jahre BIZ
- 9 Interview mit Maria Oehri
- 10 Termine 2012



## Projekt Zünder: Mit einem Mentor auf Lehrstellensuche

### Zünder

**2** Der 15-Jährige, nennen wir ihn Roberto, hatte sich aufgegeben. Die Lehrstellensuche lief so gar nicht, wie er es sich vorgestellt hatte. Es reihte sich Absage an Absage. Er wusste nicht mehr, wie es weitergehen sollte. Dann erfuhr er von «Zünder» und meldete sich beim ABB-Projekt an. Er bekam einen Mentor an die Seite, der ihm zum Beispiel beim Schreiben der Bewerbungen half. Roberto musste sich natürlich trotzdem sehr anstrengen und an sich arbeiten. Am Ende lohnte es sich. Zusammen mit seinem Mentor fand Roberto kurz vor den Sommerferien doch noch einen Ausbildungsplatz. «Es lohnt sich bei Zünder mitzumachen», sagt er heute. «Die Zusammenarbeit mit meinem Mentor hat mein Selbstbewusstsein gestärkt.»

#### Türöffner in die Berufswelt

Der Übertritt von der Schule in den Beruf ist für viele junge Menschen nicht einfach, nicht zuletzt weil es für einzelne Jugendliche schwer ist, überhaupt einen Ausbildungsplatz zu finden. Das Mentoringprojekt «Zünder» hilft bei der

Suche und gibt Schülerinnen und Schülern neue Motivation. Das Projekt hilft jungen Menschen seit sechs Jahren beim schwierigen Übergang von der Schule in den Beruf. Zentral sind die Mentorinnen und Mentoren. Erwachsene mit Berufserfahrung, die sich freiwillig für Schülerinnen und Schüler engagieren möchten. Sie stellen ihre Lebens- und Berufserfahrung sowie ihr Beziehungsnetz in der Wirtschaft zur Verfügung. Diese Mentorinnen und Mentoren sind so etwas wie ein Türenöffner. Sie helfen den interessierten Jugendlichen Ziele festzulegen, Bewerbungen zu schreiben und Kontakte zu knüpfen.

#### Freiwillige gesucht

Das «Zünder-Projekt» steht und fällt mit engagierten Erwachsenen, die sich als Gotta oder Götti zur Verfügung stellen. Das Projekt startet im Januar mit einem Workshop und dauert bis Juni. Die zeitliche Inanspruchnahme ist unterschiedlich, wird von den bisherigen Mentorinnen und Mentoren durchschnittlich mit 20 Stunden angegeben.

Kontakt: Marc Sonder, Projektleiter  
Tel. 236 72 04 oder marc.sonder@abb.llv.li

---

## «xchange» als Zukunftsqualifikation in der Berufsausbildung

**3** 14 Lernende aus Liechtensteiner Unternehmen nahmen 2011 an dem internationalen Lehrlingsaustausch «xchange» teil. Zusätzlich wurden fünf Lehrlinge aus der Schweiz, sieben aus Bayern und zwei aus Baden-Württemberg für vier Wochen in liechtensteinischen Unternehmen aufgenommen.

Zur Zertifikatsfeier am 18. November 2011 begrüßten die Regierungspräsidentin des Kantons St. Gallen, Frau Karin Keller-Sutter und der Vorsitzende der Arbeitsgruppe «Grenzüberschreitende berufliche Bildung» der Internationalen Bodenseekonferenz, Dr. Jan Glockauer, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Pfalz Keller in St. Gallen.

Dabei wurde den Liechtensteiner Firmen und deren Lernenden das «xchange»-Zertifikat persönlich überreicht. Es handelt sich um die Firmen:

- LAK Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe
- ThyssenKrupp Presta AG
- Universität Liechtenstein
- Liechtensteinisches Landesspital
- Inficon AG

Im Rahmen von «xchange» können Lernende vier Wochen ihrer betrieblichen Ausbildung im benachbarten Ausland absolvieren. Im Gegenzug kann der Lernende der Partnerfirma in das eigene Unternehmen aufgenommen werden. Der Gegen Austausch ist keine Pflicht.

Seit 2001 führen die Internationale Bodenseekonferenz und die Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer diesen internationalen Lehrlingsaustausch durch. Dadurch sollen die Mobilität unter jungen Arbeitnehmenden gefördert und die Ausbildungsqualität der Fachkräfte verbessert werden. Ermöglicht wird dieser Austausch durch ein Netz von Organisationen in den beteiligten Ländern. Es sind vor allem die Berufsausbildungsabteilungen der Kammern und die Ämter für Berufsbildung in den beteiligten Ländern und Kantonen. Weitere Informationen gibt es unter **www.xchange-info.net** oder **www.abb.llv.li**.

## Ausgezeichnete Kompetenz: Ausbilder erhalten Zertifikate der Akademie für Ausbilder IBK für vorbildliche Weiterbildung

4



v.l. Helen Frommelt, Werner Kranz, Christina Ranieri-Dobrescu  
(auf dem Bild fehlt Simone Reuter)

**Lernende gewinnen, Lernende fördern, Lernende überzeugen und langfristig motivieren.** Das ist eine Aufgabe, die immer noch wichtiger wird. Die Nachwuchsgewinnung ist eine Herausforderung, die Zeit, Engagement und Weitsicht erfordert.

Sie sind engagiert, motiviert und pädagogisch-didaktisch auf der Höhe der Zeit. Dafür gab es nun von der Akademie für Ausbilder IBK 25 Bildungspunkte und ein Zertifikat zum «IBK Ausbilder Stufe 1» sowie weitere 40 Bildungspunkte für ein Zertifikat zum «IBK Ausbilder Stufe 2». Die Rede ist von drei Ausbilderinnen, die in liechtensteinischen Unternehmen tätig sind und dafür sorgen, dass der berufliche Nachwuchs qualitativ hochwertig ausgebildet wird. Und die

Ausbilder/innen, um die es an diesem Abend ging, sind besonders gefordert. Schon die Suche nach Lernenden ist schwierig. Dann die Auswahl: Nicht mehr nur die Besten können genommen werden, manche Unternehmen senken bereits die Anforderungen und die Lernenden bräuchten noch dazu mehr Führung, mehr Betreuung und mehr Zuwendung. «Das Angebot der Akademie für Ausbilder IBK kommt da zum richtigen Zeitpunkt.»

Das sieht auch Werner Kranz, Amtsleiter Amt für Berufsbildung und Berufsberatung «Mit der Akademie für Ausbilder IBK tragen wir dem Fachkräftebedarf in der liechtensteinischen Wirtschaft Rechnung», sagte er. «Dafür brauchen wir Sie, meine lieben Ausbilderinnen und Ausbilder.» Die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung sei mittlerweile in vielen Köpfen, «der Stellenwert ist besser geworden».

Darüber freuen sich auch die Ausbilder/innen. Am Rand der Veranstaltung kamen sie miteinander ins Gespräch. Immer wieder ging es um einen zentralen Punkt: Sicher sei die ständige Weiterbildung, die die Akademie für Ausbilder IBK mit ihrem dreistufigen Zertifizierungsprogramm würdige, sehr wichtig. Aber sie koste viel Zeit und ernte bei den Kollegen oft nur Kopfschütteln. Doch langsam spreche sich herum, was die Akademie für Ausbilder IBK mache. Und das Erstaunen schlägt um in Respekt für die Mehrarbeit – was wiederum die Ausbilder motiviert und damit auch den Jugendlichen zugute kommt.

## Weiterbildung

5

**Frau Carmen Felah-Walser**, Ausbildungsberaterin beim ABB, hat den Vorbereitungslehrgang für die Berufsprüfung «Berufsbildungsfachfrau mit eidg. Fachausweis» besucht und erfolgreich bestanden. Mit dieser fachspezifischen Weiterbildung, unter der Trägerschaft der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK), werden die nötigen Kompetenzen vermittelt, um in den Bereichen der beruflichen Grundbildung professionell tätig zu sein.

Frau Felah-Walser betreut beim ABB vor allem die kaufmännischen Berufe, sowie den Detailhandel und die Gastronomieberufe.



Carmen Felah-Walser, Ausbildungsberaterin

## Nachholbildung für Erwachsene (Berufsbildungsgesetz BBG, Art. 46)

**6** Leo hat nach der obligatorischen Schulzeit keine Ausbildung absolviert. Er reiste durch die Welt, jobbte da und dort. Etwas älter und ruhiger geworden, kehrte Leo in seine Heimat zurück und arbeitet nun seit acht Jahren im selben Betrieb im Bereich Logistik. Im Laufe der Zeit erwacht in Leo der Wunsch einen Berufsabschluss nachzuholen. Leo informiert sich beim ABB über die verschiedenen Möglichkeiten, die sich ihm bieten um sein Ziel zu erlangen. Gemeinsam mit dem/der zuständigen Ausbildungsberater/in entscheidet sich Leo für die Nachholbildung nach Art. 46. Um auf diesem Weg zum Fähigkeitszeugnis zu gelangen muss Leo keinen Lehrvertrag abschliessen. Eine fünfjährige Berufserfahrung, davon mindestens drei Jahre im Bereich Logistik, wird vorausgesetzt. Leo erfüllt diese Bedingung. Leo geht während der Ausbil-

dungszeit seiner Arbeit wie gewohnt nach und muss deshalb keine Lohnneinbussen verzeichnen. Mit der Einreichung des Antragsformulars für die Nachholbildung nach Art. 46 an das ABB unternimmt Leo den ersten Schritt auf seinem Weg in Richtung Berufsabschluss. Leo wird die nächsten zwei Jahre den Lehrgang für Erwachsene an der Berufsfachschule in Dietikon besuchen. Der Unterricht findet von 14.00 bis 20.00 Uhr statt. Leo hat Schulkollegen, die früher eine andere Ausbildung abgeschlossen haben. Diese sind vom Fach Allgemeinbildung dispensiert. Ihre Unterrichtszeit beginnt um 17.00 Uhr. Nach Abschluss der Schulzeit wird Leo das übliche Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung) durchlaufen. Nach Bestehen des Qualifikationsverfahrens erhält Leo das Fähigkeitszeugnis im Beruf Logistiker FZ.

## «Einführung der Qualitätskarte»

**7** Auf Basis des neuen Berufsbildungsgesetzes betreiben die Anbieter der Bildung in beruflicher Praxis (Lehrbetriebe) Qualitätssicherung. Der Staat fördert die Qualitätsentwicklung, stellt Qualitätsstandards auf und überwacht deren Einhaltung. Die QualiCarte ist ein Instrument, das den Betrieben helfen soll, die Qualität ihrer betrieblichen Ausbildung kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dieses Qualitätsinstrument wurde von der Schweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz (SBBK), bei welcher Liechtenstein Mitglied ist, entwickelt und wird heute in zwölf Kantonen eingesetzt.

### Zielsetzungen

- Sicherstellung der betrieblichen Qualitätsentwicklung auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes;
- Einführung einheitlicher Qualitätskriterien für die betriebliche Bildung;
- Erarbeitung und flächendeckende Einführung einer Qualitätskarte in Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Arbeitswelt und dem Staat;
- Gleiche Qualitätskriterien bei unterschiedlicher Umsetzung gewährleistet

Am 14. November 2011 fand im Pfarreisaal Schaan eine Schulung von 27 Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern zur Anwendung der QualiCarte statt. Der Referent, Herr Walter Röllin vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt Zürich, ist



ein Spezialist der beruflichen Grundbildung und der Lehraufsicht und konnte in ansprechender Art die anwesenden Berufsbildnerinnen und Berufsbildner überzeugen, die QualiCarte zur Selbstbeurteilung zu nutzen und so die Qualität der beruflichen Grundbildung zu verbessern. Wir danken allen, die sich für die Ausbildung der Jugendlichen einsetzen, damit sie eine gute berufliche Grundbildung erhalten.

Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, die nicht an der Schulung teilnehmen konnten, können sich bei den Ausbildungsberater/innen des ABB melden, welche Ihnen bei der Anwendung der QualiCarte in ihrem Betrieb gerne behilflich sein werden.

Kontakt: Adolf Frick, Ausbildungsberater  
adolof.frick@abb.llv.li

## 30 Jahre Berufsinformationszentrum (BIZ)

**8** Am 2. Dezember feierte das Berufsinformationszentrum BIZ seinen 30. Geburtstag. Ein willkommener Anlass, um einen genaueren Blick auf die Entstehung und Entwicklung dieses aus Liechtenstein nicht mehr wegzudenkenden Informationsangebotes zu werfen.

### Zur Entstehung des BIZ

1978 wurde das erste Berufsinformationszentrum Europas in Berlin eröffnet. 1979 stattete Dr. Karl Jehle, damals Leiter der Berufsberatungsstelle Liechtenstein, dem BIZ in Berlin einen mehrtägigen Besuch ab und studierte das BIZ. Er erlebte vor Ort Aktivitäten wie BIZ-Einführungen von Schulklassen, BIZ-Besuche und deren Fragestellungen, Info-Veranstaltungen usw. Beeindruckt von der Grösse und der Technik, die hier bereits damals schon angeboten wurde (Dokumentationsmappen, Videos, Diaschauen über rund 350 Berufe), kehrte er nach Liechtenstein zurück. Die Absicht, diese BIZ-Idee auch hierzulande umzusetzen, liess ihn nicht mehr los. 1980/81 wurde die Idee «ein BIZ für Liechtenstein» Zug um Zug in die Wirklichkeit umgesetzt. Am 2. Dezember 1981 wurde das BIZ Liechtensteins offiziell eröffnet. Dieses befand sich im zweiten Stock des Postgebäudes in Schaan; es war zwar klein (24 m<sup>2</sup>) – aber oho! In den folgenden Jahren wurde das BIZ stetig erweitert und fand 1999 seine endgültige Heimat im Dachgeschoss des Postgebäudes. Im Zuge der Fusion von Berufsbildung und Berufsberatung 2007 zügelte das Berufsinformationszentrum noch einmal an seinen jetzigen Standort.

### BIZ als Selbstinformationseinrichtung

Das BIZ ist eine Selbstinformationseinrichtung für alle Aus- und Weiterbildungsfragen. Selbstinformation bedeutet, dass sich Interessierte zu den Öffnungszeiten ohne Anmeldung vor Ort informieren können. Es kann selbständig oder unter fachlicher Anleitung – eine Beratungsperson steht für Auskünfte zur Verfügung – in den Informationen «gewählt» werden. Das BIZ war stets einem Wandel unterzogen und doch ist das eigentliche Ziel der Selbstinformation bis heute gleich geblieben. Im Zeitalter des Internets können viele, auch berufskundliche Informationen über das Internet bezogen werden. Trotzdem hat das BIZ seine Berechtigung, denn immer mehr Menschen sind von dieser Informationsflut überfordert und benötigen eine Anlaufstelle und Fachpersonen, mit denen sie sich besprechen können. Maria Oehri ist Berufs- und Bildungsinformatrice und in dieser Funktion für die Bewirtschaftung und Organisation des BIZ

zuständig. Als langjährige Mitarbeiterin in der Berufsberatungsstelle und jetzt im ABB hat sie die Entwicklung des BIZ von Anfang an tatkräftig mitgetragen und entscheidend mitgeprägt. Ihr gehört an dieser Stelle ein riesiges Kompliment und herzliches Dankeschön.

### Ausblick

Im Laufe der Zeit ändern sich Bedürfnisse von Kunden und es ändern sich äussere Rahmenbedingungen. Diesen Änderungen gilt es sich anzupassen – davon ist auch das BIZ nicht ausgeschlossen. Die Mitarbeiter/innen der Abteilung Berufsberatung und Maria Oehri als Berufs- und Bildungsinformatrice setzen sich zur Zeit intensiv mit dem Thema «Weiterentwicklung des BIZ» auseinander. Schon in den kommenden Wochen werden entsprechende Vorschläge mit dem Ressort Bildung diskutiert werden. Als Ziel soll weiterhin gelten: Das Berufsinformationszentrum BIZ wird von der Bevölkerung Liechtensteins als aktives, attraktives und gern besuchtes Informationszentrum für alle Aus- und Weiterbildungsfragen wahrgenommen.



Berufsinformationszentrum 1981



Berufsinformationszentrum 2011

Kontakt: Georg Kaufmann, Abteilungsleiter Berufsberatung  
georg.kaufmann@abb.llv.li

## Interview mit Maria Oehri, Berufsinformationszentrum

### 9 Maria, welche Arbeiten umfasst dein Aufgabengebiet als Berufs- und Bildungsinformatorin im BIZ?

Meine Aufgaben/Arbeiten im BIZ sind sehr vielseitig und reichen von der Bestellung über die Bewirtschaftung von Informationsunterlagen bis hin zur Auskunftserteilung (Unterlagen bestellen, recherchieren, aufbereiten, ablegen, auswechseln, aktualisieren, etc.).

### Wenn eine junge Frau ins BIZ kommt und sagt: «Ihre Tätigkeit würde mich als Beruf interessieren», was würdest du ihr sagen?

Ich würde ihr die Beschreibung des Berufs- und Bildungsinformator und das Kurzberufsbild der beruflichen Grundbildung Fachfrau Information und Dokumentation zeigen, die sind beide sehr passend. Vor allem aber sollte sie Interesse an den verschiedensten Berufen mit deren vielseitigen Berufsausbildungen und Weiterbildungen haben.

### Was waren die Meilensteine in deiner 30jährigen Laufbahn als Dokumentalistin/Berufs- und Bildungsinformatorin im BIZ?

Der erste und sicher auch einer der wichtigsten Meilensteine war, dass ich schon bei der Eröffnung des ersten Berufsinformationszentrum in Liechtenstein im Dezember 1981 dabei sein durfte. Dr. Karl Jehle – mein damaliger Chef – war von dieser Idee und der Umsetzung eines Berufsinformationszentrum (3. BIZ neben Zürich und Basel) so begeistert und engagiert, dass diese Begeisterung auch mich immer stärker erfasste. Meilensteine waren immer wieder die Optimierungen des Berufsinformationszentrums, vor allem als wir dann im Jahre 1999 nach dem Um- und Erweiterungsbau des Postgebäudes Schaan ein völlig neu und grosszügig gestaltetes BIZ beziehen konnten, war die Freude darüber sehr gross. Ein persönlicher Meilenstein war für mich 2001 der Ausbildungsabschluss zur Berufs- und Bildungsinformatorin.

### Hat das Internet deine Arbeit erleichtert?

Das Internet war zweifellos ein weiterer Meilenstein in meinem Beruf. Es hat das Recherchieren und Zusammenstellen von Informationen erleichtert. Die Arbeit ist aber dadurch nicht weniger geworden, sondern die Flut von Informationen und das Unterscheiden von Brauchbarem und Unbrauchbarem ist dadurch umfangreicher geworden.



Maria Oehri, Ausbildungsberaterin sowie Berufs- und Bildungsinformatorin

### Wird deine Arbeit gegenüber der Beratung unterschätzt?

Das ist unterschiedlich. Ich merke in den letzten Jahren, da ich nicht mehr die telefonische Anlaufstelle im Amt bin, dass viel weniger berufskundliche Informationsanfragen, die ich ebenso gut wie die Berufsberater/in beantworten könnte, an mich gelangen.

### Was wünschst du dir als Berufs- und Bildungsinformatorin im BIZ für die Zukunft?

Dass der/die einzelne Ratsuchende im BIZ nach seinen/ihren Bedürfnissen (Selbstinformation oder in Anspruchnahme der diensthabenden Person) bedient wird und uns mit dem Gefühl verlässt, dass ihr/ihm dieser Besuch etwas gebracht hat.

## Termine 2012

Termine Aufnahmeprüfungen 2012  
am bzb Buchs

10

Montag, 27. Februar 2012

Kaufmännische BMS

Samstag, 3. März 2012

Technische BMS

Aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie unter  
[www.abb.llv.li](http://www.abb.llv.li)